



Programm zur  
Bezirksversammlungswahl  
2024

**Die Linke**

Bezirksverband  
Bergedorf

**Die Linke**

Bezirksverband  
Bergedorf

# Inhalt

Programm zur  
Bezirksversammlungswahl

2024

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>Wohnen ist ein Menschenrecht</b>	<b>6</b>
<b>Stadtplanung vor Ort gestalten</b>	<b>8</b>
<b>Bergedorf 100 % Sozial</b>	<b>10</b>
<b>Gesundheitsversorgung im Bezirk sicherstellen</b>	<b>12</b>
<b>Umwelt- und Klimagerechtigkeit durchsetzen</b>	<b>14</b>
<b>Energie- und Wärmewende in Bergedorf umsetzen</b>	<b>18</b>
<b>Verkehrswende gestalten</b>	<b>20</b>
Ausbau des Öffentlichen Personen Nahverkehrs	20
Fuß- und Radverkehr attraktiver gestalten	22
Autoverkehr auf ein notwendiges Minimum reduzieren	25
<b>Arbeit und Wirtschaft</b>	<b>26</b>
<b>Für einen guten Start ins Leben</b>	<b>28</b>
<b>Selbstbestimmt im Alter</b>	<b>30</b>
<b>Feminismus und Emanzipation</b>	<b>32</b>
<b>Für ein buntes Bergedorf</b>	<b>34</b>
<b>Rechtsradikalismus bekämpfen</b>	<b>36</b>
<b>Sport im Bezirk stärken</b>	<b>38</b>
<b>Kultur leben</b>	<b>40</b>
<b>Tiere schützen, Natur erhalten</b>	<b>42</b>
<b>Bezirke stärken</b>	<b>44</b>
<b>Vier- und Marschlande – Kulturlandschaft erhalten</b>	<b>46</b>
<b>Kandidatinnen und Kandidaten</b>	<b>48</b>



Bezirksverband  
Bergedorf

DIE LINKE.

Bezirksverband Bergedorf

Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg

Telefon: 040 254 912 53

E-Mail: [kontakt@dielinke-bergedorf.de](mailto:kontakt@dielinke-bergedorf.de)

V.i.S.d.P.: Jens Schultz

Mehr Informationen finden Sie unter: [www.dielinke-bergedorf.de](http://www.dielinke-bergedorf.de)

## **Vorwort**

Liebe Bergedorfer\*innen,

zeitgleich mit den Europawahlen finden in Hamburg am 9. Juni 2024 auch die Wahlen zu den Bezirksversammlungen statt.

DIE LINKE hat sich seit dem Jahr 2008 in der Bezirksversammlung Bergedorf erfolgreich mit Anfragen und Anträgen für soziale Gerechtigkeit auch vor Ort eingebracht. Wir haben uns im Sinne der Bergedorfer\*innen unter anderem für eine soziale Wohnungspolitik eingesetzt, um eine Verkehrspolitik für alle Teilnehmenden gekümmert und Fragen zur Umwelt sowie zum Klima vorangetrieben.

Diese Arbeit möchten wir für alle Bergedorfer\*innen in der kommenden Bezirksversammlung fortsetzen.

Dafür bitten wir Sie um Ihre 10 Stimmen, von denen Sie 5 Stimmen auf der Bezirksliste und 5 Stimmen auf Ihrer jeweiligen Wahlkreisliste vergeben können, damit es auch weiterhin heißt:

**BERGEDORF  
100% SOZIAL!**

# **Wohnen ist ein Menschenrecht**

## Bezahlbares Wohnen für alle

Niemand darf ohne Wohnung sein. Doch immer weniger Menschen in unserer reichen Stadt können sich bei explodierenden Mieten bezahlbaren Wohnraum leisten. Der Anteil der Mieter\*innen, die mehr als 50 Prozent ihres Einkommens für die Miete ausgeben müssen, steigt stetig. Es wird deutlich, dass die Bezahlbarkeit von Wohnraum für viele Menschen in der Stadt und im Bezirk immer problematischer wird. Deshalb unterstützen wir aktiv die Initiativen von Mieter\*innen im Kampf um bezahlbares Wohnen. Wir treten dafür ein, dass soziale Aspekte beim Wohnungsbau und bei der Stadtentwicklung im Vordergrund stehen. Wir brauchen eine Umkehr und eine Neuausrichtung auf eine soziale Stadtentwicklungspolitik, deren Schwerpunkt der soziale Wohnungsbau ist.

### **Öffentlichen und genossenschaftlichen Wohnungsbau fördern**

Der Wohnungsbau durch kommunale Unternehmen wie der SAGA, durch Genossenschaften oder andere gemeinwohlorientierte Träger muss Vorrang haben. Wir fordern keine weiteren Luxuswohnungen, sondern bezahlbaren Wohnraum. Die SAGA als städtisches Wohnungsbauunternehmen muss

weiterentwickelt und als Hauptbauträger auch in Bergedorf eingesetzt werden. Zudem sollen Wohnprojekte, Haus- und Wohngemeinschaften und neue Genossenschaften gefördert werden.

### **Städtische Flächen nicht verkaufen**

Um nicht die Gestaltungs- und Steuerungshoheit über öffentliches Gut dauerhaft zu verlieren, dürfen städtische Flächen nicht verkauft werden. Sie sind zeitlich gebunden in Erbpacht zu vergeben.

### **Vorrang für Sozialwohnungen**

Neubauten sollen vorrangig im sozialen Wohnungsbau realisiert werden. Investor\*innen sollen bei Neubauvorhaben auf einen Anteil von 50 Prozent öffentlich geförderter Wohnungen verpflichtet werden. Auf städtischen Flächen soll dieser Anteil bei bis zu 100 Prozent liegen. Zudem müssen die Einkommensgrenzen der Mieter\*innen angepasst werden, damit sie von diesen Wohnungen profitieren. Wir fordern ein Sonderprogramm des sozialen Wohnungsbaus, um den seit Jahren schrumpfenden Bestand entgegenzuwirken.



### **Sozialbindungen aufkaufen**

Nach wie vor fallen mehr Wohnungen aus der Mietpreis- und Belegungsbindung heraus, als dass ein entsprechender Ersatz entsteht. Daher ist der Rückkauf von Sozialbindungen durch die Stadt ein weiterer Baustein, um den Mietenwahnsinn zu stoppen. Wir fordern dazu eine unbegrenzte Sozialbindung bei neu entstehenden Sozialwohnungen.

### **Leerstand konsequent bekämpfen**

Immer wieder gibt es langanhaltenden Leerstand von Wohnraum, der vom Bezirk

nicht entschieden genug verfolgt und gehandelt wird. Dies wollen wir nicht hinnehmen und drängen darauf, den Leerstand nicht zuzulassen und vorhandene Instrumente zu nutzen, um diesen zu beenden.

### **Housing first**

Wohnen ist ein Menschenrecht. Darum setzen wir uns dafür ein, dass obdachlose Menschen zunächst eine eigene Wohnung und begleitende sozialarbeiterische Unterstützung erhalten. Auch geflüchtete Menschen sollen anstatt in Massenunterkünften in eigenen Wohnungen untergebracht werden.

# Stadtplanung vor Ort gestalten

## Ein Bezirk für alle

Stadtentwicklung gehört zur öffentlichen Daseinsvorsorge und darf deswegen nicht Profitinteressen überlassen werden. Wo immer es geht, müssen Gebäude und Flächen in öffentliches oder gemeinwohlorientiertes Eigentum übertragen werden. Grundsätzlich fordert DIE LINKE für die Entwicklung des Bezirkes, dass die Interessen der Menschen im Vordergrund stehen. Über die Beilage des Bezirkes darf nicht durch den Senat aus Hamburg entschieden werden.

Stadtentwicklung und Bebauungspläne dürfen sich nicht länger vorrangig den Interessen von Wirtschaft und Investor\*innen unterordnen.

### **Nein zu diesem Oberbillwerder**

Großprojekte, bei denen soziale Aspekte ungenügend Berücksichtigung finden und die Umwelt unverhältnismäßig beeinträchtigt wird, lehnen wir ab. Das Projekt Oberbillwerder ist ein Musterbeispiel für eine falsche Stadtentwicklungsplanung ohne Rücksichtnahme auf die bestehende Umwelt- und Kulturlandschaft. Die notwendige Schaffung von bezahlbarem Wohnraum findet auch durch die Planung von Oberbill-

werder nicht statt. Oberbillwerder ist als neuer Elbvorort in den Vier- und Marschlanden mit sehr hoher Kaufkraft angelegt. Wir sind daher weiterhin gegen die Planung zu Oberbillwerder und werden den Prozess konstruktiv begleiten.

### **Planvoll, nachhaltig und sozial bauen**

Auf Initiative unserer Fraktion verfügt Bergedorf über ein Flächenkataster, das systematisch Verwendung finden muss. Entlang des Flächenkatasters muss Stadtentwicklung an den bestehenden Quartieren und Stadtteilen geplant werden. Nachverdichtungspotenziale müssen genutzt werden, anstatt Grünflächen für immer zu versiegeln. Wir fordern hier, dass nicht mehr Flächen versiegelt als entsiegelt werden (Netto-Null-Ziel).

### **Stadt der kurzen Wege**

Ausreichend Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Kitas, soziale und kulturelle Einrichtungen, ausreichend Grün- und Freiflächen, barrierefreie Anbindungen an den öffentlichen Personennahverkehr und Lärmschutz müssen Bestandteile eines jeden Quartiers sein. Dabei soll eine Mischung von Gewer-





be, Wohnen, Kleinläden usw. im Fokus stehen, damit wohnortnahe Arbeiten gefördert wird. Bergedorf soll so zur „15-Minuten-Stadt“ werden.

### **Leerstand von Gewerbeflächen beenden**

Wann immer möglich soll eine Umnutzung von Leerstand bei Gewerbe zu Wohnraum durchgeführt sowie eine Nachverdichtung der Gewerbeflächen geprüft werden. Ins-

besondere fordern wir einen Entwicklungsplan für die Kurt-A.-Körper-Chaussee und Wohnungsbau auf dem ehemaligen Haini-Gelände. Ebenso fordern wir einen Nachnutzungsplan für das HAW-Gelände. Gewerbeflächen sind ein Beitrag zur Infrastruktur der Quartiere. Wo Gewerbeflächen langfristig leerstehen, fordern wir den Ankauf durch die Stadt und die Bereitstellung für lokales Gewerbe und Wohnungen.

# **BERGEDORF 100 % SOZIAL**

## Soziale Politik konsequent durchsetzen

Für uns ist es klar: Soziale Politik handelt nicht nur davon, Armut zu verhindern, zu verringern und die Folgen abzumildern. Soziale Politik meint, dass persönliches Einkommen, Vermögen und die Zufälle der Geburt nicht darüber bestimmen sollen, ob man gut wohnen kann oder nicht, ob man gesund oder krank ist, ob man Krisen des Alltags bewältigen kann oder nicht, ob man unabhängig für sich entscheiden kann, welche Bildung und welcher Beruf einem zur Verfügung stehen oder was aus den eigenen Kindern wird. Dafür braucht es eine starke, kostenlose öffentliche Infrastruktur für Bildung, Gesundheit, Kinderbetreuung, Kultur und Mobilität. Dafür braucht es Umverteilung von oben nach unten und besondere Maßnahmen zum Chancenausgleich.

Wir setzen uns für ein Bergedorf ohne soziale Ungleichheit, ohne Ausgrenzung und ohne Armut ein.

### **Bestehende Einrichtungen fördern**

Soziale Einrichtungen müssen gefördert und dürfen nicht kaputtgespart werden. Bergedorf braucht in den sozialen Einrichtungen bedeutend mehr Personal und

Planbarkeit durch Regelfinanzierungen durch den Hamburger Haushalt. Es braucht in Bergedorf weiterhin den Ausbau niedrigschwelliger unabhängiger Beratungsangebote in allen Stadtteilen.

### **Obdachlose und wohnungslose Menschen unterstützen**

Bergedorf benötigt eine Tagesaufenthaltsstätte für obdachlose Menschen. Außerdem muss in Bergedorf ein ausreichendes Winternotprogramm durch Zurverfügungstellung von Einzelzimmern in Hotels aufgelegt werden. Zudem bedarf es einer besseren Ausstattung der Fachstelle für Wohnungsnotfälle, um drohende Wohnungslosigkeit zu vermeiden und um die Wohnraumvermittlung zu steigern. Konzepte wie „Lebensplätze“ am Achterdwers sollen weiter ausgebaut werden.

### **Teilhabe ermöglichen**

Menschen mit geringem Einkommen sollen eine kostenlose „Bergedorf-Card“ erhalten. Mit dieser können kulturelle Einrichtungen ermäßigt oder kostenfrei besucht werden.



## **Schuldnerberatung ausbauen**

Wir fordern die Personalaufstockung und Erweiterung der Schuldnerberatung. Eine Schuldnerberatung soll auch in allen Bergedorfer Schulen stattfinden, da frühe

Verschuldung eine wesentliche Ursache für die Nichtaufnahme einer Ausbildung ist. Zudem darf es keine Zwangsräumungen sowie Strom- und Gassperren im Bezirk Bergedorf geben.

# Gesundheitsversorgung im Bezirk sicherstellen

Gesundheit ist mehr als nur die Abwesenheit von Krankheit. Viel mehr beschreibt der Begriff körperliches und geistiges Wohlbefinden. Dieses Wohlbefinden wird vor allem dann erreicht, wenn sich Menschen finanziell abgesichert und wertgeschätzt fühlen und ein stabiles soziales Umfeld haben. Aber natürlich spielt auch die adäquate Versorgung von Krankheiten und Verletzungen eine entscheidende Rolle dabei, sich gesund zu fühlen. Gesundheit ist ein menschliches Grundrecht und bedarf deshalb einer guten Gesundheitsversorgung in den Bezirken.

## **Stadtteilgesundheitszentren einrichten**

Gesundheitszentren bieten kostenlose und niedrigschwellige medizinische Versorgung, Sozialberatung und weiterführende Beratungsangebote an. Wir begrüßen die Eröffnung des Stadtteilgesundheitszentrums in Lohbrügge sehr und fordern die Einrichtung von Gesundheitszentren in weiteren Bergedorfer Stadtteilen.

## **Wohnortnahe Versorgung für alle**

Haus- und Fachärzt\*innen müssen für jeden Menschen im Bezirk wohnortnah erreichbar sein. Es ist nicht hinnehmbar, dass

teils Monate auf einen Termin gewartet werden muss. Wir fordern, dass die Bezirke eigene kassenärztliche Versorgungsbereiche werden. Auch Medikamente müssen ausreichend verfügbar sein. Dies bedeutet auch, dass Menschen ohne Versicherungsschutz den gleichen Zugang zu medizinischen Angeboten bekommen wie alle anderen.

## **Eigener Bedarfsplan**

Momentan betrachtet die Kassenärztliche Vereinigung Hamburg als Gesamtgebiet. Dies bedeutet konkret, dass es in einzelnen Bezirken eine starke Unterversorgung an Fachärzt\*innen gibt, während in anderen eine Überversorgung herrscht. Das ist nicht hinnehmbar. Stattdessen muss jeder Bezirk eigene Bedarfspläne erhalten.

## **Bewegungsmöglichkeiten schaffen**

Tägliche Bewegung ist wichtig und trägt zur langfristigen Gesundheit bei. Es muss deshalb in allen Stadtteilen Orte im Grünen geben, an denen man sich bewegen kann. Wir setzen uns dafür ein, dass der Bezirk an diesen Orten Spielplätze sowie vielfältige Sportgeräte einrichtet. Um dies für alle zu-



gänglich zu machen, muss es dort ausreichend wind- und wettergeschützte Sitzmöglichkeiten sowie Toiletten und Trinkmöglichkeiten geben.

### **Prävention**

Die bereits vorhandenen Beratungsstellen für Sucht und Ernährung müssen ausgebaut und ausreichend finanziert werden. Ebenso bedarf es einer ausreichenden Versorgung an Therapieplätzen. Auch an den Schulen müssen Präventionsmaßnahmen durchgeführt werden.

### **Versorgung von Kindern in den Bildungseinrichtungen**

Viele Kinder haben einen Bedarf an Ergotherapie, Physiotherapie oder Logopädie. Da sie sich jedoch meistens den ganzen Tag in der Kita oder Schule befinden, ist es Familien oft kaum möglich, einen Termin in den oft überfüllten Praxen zu bekommen. Es muss deshalb in allen Bildungseinrichtungen kostenlose und ausreichende Therapiestunden für jedes Kind mit einem Bedarf geben. Auch müssen die Schuleingangsuntersuchungen flächendeckend durchgeführt werden.

# Umwelt- und Klimagerechtigkeit durchsetzen

Klimawandel, zunehmende Flächenversiegelung und ein stetig voranschreitender Verlust von Natur fordern ihren Tribut. DIE LINKE setzt sich dafür ein, dass wir auch in Zukunft in einem lebenswerten Bezirk zu Hause sind. Unser bezirklicher Einfluss ist beschränkt und dennoch müssen wir alle vor Ort handeln. Wir können etwas bewegen und unsere Natur und das Klima schützen. DIE LINKE steht für Umwelt- und Klimagerechtigkeit und dafür, dass die Lebensbedingungen für alle Menschen im Bezirk gleichermaßen gerecht verteilt sind. Belastungen sollen nicht auf Kosten derer gehen die jetzt schon jeden Cent umdrehen müssen.

## Die Versiegelung von Flächen

geht auch in Bergedorf weiter – trotz des Vertrages für Hamburgs Stadtgrün. Projekte wie Oberbillwerder sind als größte Versiegelungsmaßnahme eine Verschlechterung der ökologischen Situation.

Abmildernde Maßnahmen reichen nicht, wir brauchen einen konsequenten Flächenschutz und setzen uns dafür ein, dass die Versiegelung von Flächen gestoppt wird. „Netto Null“ ist unser Ziel, d.h. wenn versiegelt wird, so muss im gleichen Umfang entsiegelt werden.

## Landwirtschaft

in Hamburg hat besonders schwierige Bedingungen. Regionale Landwirtschaftsprodukte, ob biologisch oder konventionell, brauchen die Unterstützung durch Stadt und Bezirk. Dazu zählt eine verlässliche Planbarkeit für Landwirt\*innen ohne die Gefahr, dass Pachtverträge gekündigt werden oder zu kurz laufen. Wir setzen uns für ein modernes Grundstücksverkehrsgesetz für unsere Landwirtschaft und eine Kommission zur Lösung von Flächenkonkurrenzfragen ein.

## Lärm und Luftschadstoffe

belasten nach wie vor die Bergedorfer\*innen. Bergedorf ist kein Luftkurort, aber es ist Aufgabe des Bezirks, uns vor negativen Umwelteinflüssen zu schützen. Auch wenn sich viele an Lärm und schlechte Luft gewöhnt haben: Diese Situation ist für uns alle ungesund. Deshalb setzen wir uns für konsequenten Lärmschutz vor allem an Straßen und Bahnstrecken ein. Wir möchten endlich wieder eine Luftmessstation nach Bergedorf holen, um die realen Schadstoffwerte für alle transparent zu machen.



## **Hochwasser und Deiche**

Seit zehn Jahren ist klar: Bergedorf braucht gegen das zunehmende Hochwasserrisiko neue Schöpfwerke. Seitdem wird über die notwendigen Grundstücke verhandelt und Jahr für Jahr gibt es hinausgeschobene Termine für den Bau. Aber es geht um die Sicherheit tausender Menschen in der Marsch, daher muss dringend umgeplant oder notfalls müssen Grundstücke enteignet werden.

Weiter muss der Abfluss von Wasser nach Bergedorf bei Starkregenereignissen so geregelt werden, dass Bergedorfs Entwässerungssystem nicht überfordert wird. Eine Verständigung mit den Randkommunen in Schleswig-Holstein ist dringend erforderlich. Genauso ist aber auch Bergedorf in der Pflicht Retentionsflächen zu schaffen und bei Grundstücksbesitzer\*innen für deren Schaffung zu werben.





Die Deiche müssen kontinuierlich erhöht werden. Mittlerweile stehen der Deichsicherheit auch Gebäude im Weg. Die Deichsicherheit hat Priorität, aber da wo sie die Existenz von Kulturgütern gefährdet, darf es nicht bei Aufkauf und Abriss bleiben. Der Erhalt historischer Gebäude muss mit eingepreist werden.

## **Kleingärten**

In Hamburg gibt es mehr als 30.000 Kleingartenparzellen, die als „grüne Lunge“ einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Für viele Städter\*innen ist der eigene Kleingarten ein grüner Rückzugsort zur Erholung oder zum Anbau von Gemüse und Obst. Wir wenden uns gegen die fortlaufende Verkleinerung der Parzellengrößen, mit der immer mehr Kleingartenfläche zu Bauerwartungsland wird. Kleingärtner\*innen sollen die größtmögliche Sicherheit für die Zukunft ihrer kleinen Oase haben können.

## **Baumbestand**

Immer noch werden weniger Bäume nachgepflanzt als gefällt. Der Verlust von Bäumen schreitet weiter voran. Wir erwarten, auch bei privaten Fällungen, Ersatzpflanzungen mit geeigneten Klima-Bäumen in Ortsnähe. Der Stopp des Baumverlusts muss sofort angegangen werden. Dazu wollen wir eine ausführliche Erfassung des bestehenden Baumbestands auf öffentlichen und privaten Flächen – ein Baumkataster. Wir fordern für das Bezirksamt Bergedorf Personal und Geld, um die anstehenden Aufgaben lösen zu können.

## **Trinkwasser**

ist ein kostbares Gut. In Bergedorf wird ein großer Teil des Hamburger Trinkwassers gefördert. Eine wachsende Stadt wie Hamburg mit einem gleichbleibenden Pro-Kopf-Verbrauch an Trinkwasser fordert hier ein Umdenken. DIE LINKE setzt sich für Projekte zur Nutzung von Grauwasser ein. Es gibt genügend Wasserverbräuche, für die kein Trinkwasser benutzt werden muss.

## **Zero-Waste,**

die Vermeidung von Müll, ist ein Projekt, das allen zugutekommt. Es werden Ressourcen bei der Produktion, beim Transport und am Ende bei der Wiederverwertung gespart. Im Rahmen seiner Klimaschutzmaßnahmen soll Bergedorf nach Möglichkeiten suchen, ein Zero-Waste-Konzept in Kooperation mit Gewerbe und Verbraucher\*innen umzusetzen.

## **Naturschutzgebiete**

Eine Vielzahl von Natur- und Landschaftsschutzgebieten prägen die Kulturlandschaft unseres Bezirks. Das muss auch im Interesse Hamburgs bewahrt werden. Wir setzen uns für einen stärkeren rechtlichen Schutz der Landschaftsschutzgebiete ein, die bisher allzu oft eher als Bauerwartungsland betrachtet werden.

# Energie- und Wärmewende in Bergedorf umsetzen

Die Energie- und Wärmeversorgung muss ohne den Ausstoß klimaschädlichen CO<sub>2</sub> auskommen. Wir benötigen auch hier im Bezirk einen massiven Ausbau erneuerbarer Energien. Auf keinen Fall darf dies jedoch mit einer Mehrbelastung der Privathaushalte einhergehen. Energie- und Wärmeversorgung müssen klimaneutral und finanzierbar sein, sie gehören in städtische Hand.

## Windenergie

In unserem Bezirk wird schon heute Wind geerntet und erneuerbarer Strom erzeugt. Wir setzen uns dafür ein, dass die Windenergieanlagen im Bezirk an aktuelle technische Standards angepasst und weiter ausgebaut werden. Das betrifft die Einhaltung der Umweltgrenzwerte genauso wie eine unbürokratische Erneuerung mit modernen Anlagen.

## Photovoltaik

Wir setzen uns dafür ein, dass in Bergedorf der Ausbau der Photovoltaik endlich Fahrt aufnimmt. Bürokratische Hürden beim Ausbau der Photovoltaik müssen endlich abgeschafft werden, so wie z.B. das Verbot von PV-Anlagen im Bebauungsplan Lohbrügge

87 in Boberg. Zudem möchten wir die Diskussion über Photovoltaik auf Agrarflächen im Bezirk voranbringen und Balkonkraftwerke fördern.

## Wärmeversorgung

Der Großteil der Wärmenetze im Bezirk ist in privater Hand und deren Betrieb wird von Gewinnerwartungen geprägt. Wärmeversorgung ist eine wichtige öffentliche Grundversorgung und gehört in städtische Hand. Wir setzen uns dafür ein, dass Wärmenetze von den städtischen Energieunternehmen betrieben werden. Wärmeversorgung soll sozial gestaltet und mit erneuerbaren Energien bestritten werden.

## Wasserstoff

Realistisch eingeschätzt wird grüner Wasserstoff in den nächsten Jahren keine messbare Rolle bei der Energiewende spielen. Trotzdem sollte er bei allen Entscheidungen mitgedacht werden.



## **Bergedorf als Vorreiterin**

Das Bezirksamt Bergedorf hat die Federführung für die bezirklichen Klimaplanmaßnahmen aller Bezirke. Die Bezirksamtsleiterin sitzt in dieser Funktion im

Energiewendebeirat. Wir möchten die klimapolitische Stimme des Bezirks endlich vernehmbar hören und Bergedorf zur Vorreiterin bezirklicher Klimamaßnahmen machen.

# Verkehrswende gestalten

## Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmenden

Hamburg benötigt eine von Grund auf neue Verkehrspolitik. Gerade in der Bergedorfer Innenstadt werden Anwohnende durch hohes Verkehrsaufkommen und durch Lärm- und Schadstoffemissionen belastet. Zu den Hauptverkehrszeiten herrscht mehr Stillstand als Vorankommen. Wir als LINKE sehen hier einen großen Handlungsbedarf. Mobilität ist wichtig und muss für jede und jeden möglich sein. Wir werben deshalb für eine autoarme Innenstadt. Dabei sollen Möglichkeiten geschaffen werden, ohne eigenes Kraftfahrzeug die tägliche Mobilität zu gewährleisten. Verkehrsteilnehmende sollen sich gleichberechtigt durch Bergedorf bewegen und nicht gegeneinander ausgespielt werden.

## Ausbau des Öffentlichen Personen Nahverkehrs (ÖPNV)

Ein wachsender Bezirk braucht ein wachsendes Angebot öffentlicher Mobilität. Wir schlagen vor:

### **Taktverdichtung der S2**

DIE LINKE fordert einen ganztägigen 5-Minuten-Takt für die Line S2 sowie einen durchgehenden Nachtbetrieb auch unter der Woche.

### **Eine zweite Schienenanbindung in Richtung Hamburger Innenstadt**

Diese soll vom Bergedorfer Bahnhof über Lohbrügge Nord nach Mümmelmannsberg führen.

### **Bahnanbindung an Geestacht,**

um den Busverkehr zu entlasten und die Nutzung von privaten PKW zu reduzieren. Dies bedeutet eine Entlastung der B5 und A25.

### **Das Angebot der Express Busse (X-Bus) erweitern**

und eine Schnellverbindung zur U-Bahn nach Mümmelmannsberg bzw. Billstedt schaffen. Diese kann als Tangente in Richtung Tonndorf, Farmsen oder gar Hamburg Nord erweitert werden.



## **Eingliederung von MOIA**

oder ähnlichen Modellen in den HVV im Bezirk Bergedorf. Schaffung eines niederschweligen, bedarfsorientierten und individuell anpassbaren Angebots.

## **Barrierefreiheit**

Alle Bushaltestellen sind barrierefrei auszubauen, alle Busse mit Absenktechnik auszustatten, die Fahrer\*innen auf die Technik zu schulen und zu sensibilisieren, damit jede und jeder, unabhängig von körperlichen Einschränkungen, die Möglichkeit hat, den ÖPNV zu nutzen.

## **Zweiter Aufzug**

Am Bahnhof ist zwischen Bahnhofsvorplatz, Durchgangsebene und ZOB ein zweiter Aufzugschacht vorgehalten. Dieser Schacht

muss mit einem Aufzug ausgestattet werden. Hiermit kann eine höhere Kapazität geschaffen werden.

## **Fahrkarten analog beim Busfahrer oder an Automaten erwerben**

Nicht alle Menschen verfügen über ein Smartphone oder sind im Umgang damit versiert. Wir dürfen diese Personen nicht von der Nutzung des ÖPNV ausschließen.

## **Angebotserweiterung Fernverkehr**

Fernzughalte in Bergedorf müssen ausgeweitet werden. Mindestens einmal stündlich fordern wir einen Halt von Fernzügen nach Berlin und Rostock bzw. Stralsund.

# Fuß- und Radverkehr attraktiver gestalten

Wir fordern eine Entwicklung des öffentlichen Raumes hin zur Gleichberechtigung der unterschiedlichen Verkehrsmittel. Jeder Verkehrsraum muss für die jeweiligen Nutzer\*innen bequem und barrierefrei nutzbar sein. Das muss auch für Verkehrsteilnehmer\*innen „ohne Knautschzone“ gelten

## **Sanierung der Geh und Radwege, sowie deren Ausbau**

Engstellen müssen entzerrt werden und es muss bequeme Straßenquerungen geben. Verbreiterungen von Radwegen dürfen dabei nicht zu Ungunsten der Gehwegbreite ausgeführt werden. Kreuzungsbereiche müssen so gestaltet sein, dass alle Nutzer\*innen von Geh- und Radwegen für den Straßenverkehr uneingeschränkt sichtbar sind.

## **Das Radverkehrskonzept von 2017 muss neu aufgelegt werden**

Diese Überarbeitung muss mit den Nachbargemeinden gemeinsam erarbeitet und umgesetzt werden. Das Konzept der AD-FC-Ortsverbände in den Nachbargemeinden ist hierfür heranzuziehen.

## **Abstell- und Sicherungsmöglichkeiten für Fahrräder schaffen**

Für ein gesteigertes Radverkehrsaufkommen müssen sichere Abstellmöglichkeiten geschaffen werden. Dabei sind auch Stellplätze für Lastenräder zu berücksichtigen, da nur diese den KFZ-Verkehr zur Nahversorgung mittelfristig ersetzen können.

## **Für E-Scooter Abstellflächen ausweisen**

Die Miete der Roller darf nur in diesen Zonen beendet werden. Durch das Abstellen auf Geh- und/oder Radwegen entstehen Engstellen und Stolperfallen. Wir sehen den Nutzen von E-Scootern, jedoch darf dieser nicht zu Lasten aller anderen gehen.

## **Gehwege müssen besser beleuchtet werden**

Während Straßen meist ausreichend ausgeleuchtet sind, verbleiben Geh- und Radwege oft im Dunkeln. Das schränkt die Sicherheit dieser Verkehrsteilnehmer\*innen ein, weil so Stolperfallen weniger gut zu erkennen sind. Auch werden diese Personen von abbiegenden Autofahrer\*innen oft schlecht gesehen.







# Autoverkehr auf ein notwendiges Minimum reduzieren

Im Zuge der Umsetzungen unserer oben genannten Forderungen wollen wir eine Neuordnung des Straßenverkehrs erreichen.

Mögliche Sofortmaßnahmen:

## **Beitritt Bergedorfs zum Netzwerk „Lebenswerte Städte“**

Das Netzwerk setzt sich für eine autonomere Verkehrsgestaltung von Ländern und Kommunen gegenüber dem Bundesrecht mit dem Ziel der Teilnehmenden ein, Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit einzuführen. Geringerer Verkehrslärm, entspanntes Fahren und geringere Unfallzahlen wären die Folgen von Tempo 30.

## **Um den Durchgangsverkehr vom Bergedorfer Zentrum fernzuhalten,**

fordern wir die Verlegung der Bundesstraße B5 auf die A25. Neue Ortsumgehungen sollen nicht geschaffen werden, da mehr Straßenraum auch mehr Verkehr bedeutet.

## **Weniger Ampeln**

Der verbliebene Verkehr sollte ohne Beeinflussung von Ampeln fließen können. Kreisverkehre machen das möglich und erleichtern gleichzeitig das Überqueren der Straßen für den Fuß- und Radverkehr.

## **Für Anwohner\*Innenparkzonen.**

Wir fordern im innerstädtischen Bereich Anwohner\*innenparkzonen. Dort wo es möglich ist, sollen zudem Parkhäuser bzw. Quartiersgaragen eingerichtet werden. Für Menschen mit körperlichen Einschränkungen sollen Parkplätze wohnortnah bzw. in der Nähe von Arztpraxen vorgehalten werden. Auch Parkraum für Handwerksbetriebe muss berücksichtigt werden.

# Arbeit und Wirtschaft

In Hamburg leben über 40.000 Millionär\*innen, und zugleich ist jeder fünfte Haushalt armutsgefährdet. Diese Spaltung der Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren noch weiter verschärft und verstetigt. Die Kosten der Inflation werden auf Menschen mit niedrigem und mittlerem Einkommen abgewälzt. Die Reallöhne sind kräftig gesunken, Armutsrenten haben dramatisch zugenommen und dagegen sind die Gewinne, insbesondere der Konzerne, stark angewachsen. Diese Verhältnisse müssen sich ändern, auch hier im Bezirk.

## **Sozialer Arbeitsmarkt Bergedorf**

Zur weiteren Integration von Langzeitarbeitslosen wollen wir mit der Arbeitsagentur, den zuständigen Behörden, den Gewerkschaften und sozialen Trägern ein Konzept für eine Initiative zu einem „Sozialen Arbeitsmarkt Bergedorf“ entwickeln. Wir setzen uns auch für den Verbleib und Ausbau der Produktionswerkstätten von „Sprungbrett“ in Bergedorf ein. Zudem müssen Migrant\*innen so schnell wie möglich eine Arbeitserlaubnis erhalten.

## **Verpflichtender Mindestlohn**

Der Bezirk muss bei der Vergabe von Aufträgen wenigstens auf die Einhaltung der Branchen-Mindestlöhne achten. Wir setzen

uns dafür ein, dass nicht nur diese, sondern der von der Linken geforderte Mindestlohn von 14 Euro als Untergrenze Berücksichtigung findet. Zudem muss bei der Vergabe öffentlicher Aufgaben darauf geachtet werden, dass Bewerber\*innen nach Tarif bezahlen und ihrer Verpflichtung zur Ausbildung nachkommen.

## **Vorrangige Vergabe an Bergedorfer Betriebe**

Wir treten dafür ein, dass die Verwaltung auch weiterhin Aufträge an Unternehmen im Bezirk oder in das direkte Umland vergibt. Diese Praxis muss unbedingt erhalten und nach Möglichkeit weiter ausgebaut werden.

## **Keine weitere Privatisierung**

DIE LINKE spricht sich gegen den Teilverkauf der HHLA an die weltgrößte Reederei MSC aus. Wir fordern u.a. die Rekommunalisierung der Krankenhäuser und wichtiger städtischer Flächen. Zudem müssen Aufgaben wie das Gebäudemanagement der Schulen oder die Grünflächenpflege zurück in bezirkliche Hände.



## **Unterstützung der bezirklichen Ausbildungsplatzinitiative**

Die bezirkliche Ausbildungsplatzinitiative leistet seit Jahren eine hervorragende Arbeit. Wir wollen dieses Erfolgsmodell lokaler Ausbildungsplatzpolitik weiter fördern. Alle Bergedorfer Jugendliche müssen, wenn sie es wollen, einen anerkannten betrieblichen Vollausbildungsplatz erhalten. Geflüchtete Menschen und Migrant\*innen brauchen zusätzliche Förderungen, um Bildungsvoraussetzungen zu erwerben und eine erfolgreiche Ausbildung zu absolvieren.

## **Innovationen und Arbeitsplätze sozialverträglich schaffen**

Die Flächen des Innovationsparks Bergedorf sollen mit einer langfristigen Perspektive entwickelt werden. DIE LINKE in Bergedorf und Gewerkschaften werden genau darauf achten, dass hier tatsächlich langfristig gesicherte und gut bezahlte Arbeitsplätze entstehen.

# Für einen guten Start ins Leben

## Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche

Vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bedarf es, um eine starke humane Gesellschaft herzustellen. Daher treten wir für Bildungsgerechtigkeit, Inklusion und eine stabile soziale Infrastruktur ein. Frühkindliche Bildung ist hierbei das Fundament. In Kitas wird Vielfalt gelebt und Kinder gemeinsam und spielerisch auf die Gesellschaft vorbereitet.

Jugendliche benötigen sichere Orte, geschützt vor Diskriminierung und Ausgrenzung – Orte, an denen sie sich ausprobieren und Erfahrungen sammeln können.

### **Bildungsungerechtigkeit abbauen**

Bildungsmöglichkeiten dürfen nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Alle Jugendlichen müssen zu einem Schulabschluss gebracht werden, mit dem sie eine Ausbildung oder ein Studium beginnen können. Dabei müssen unterstützende Maßnahmen beim Übergang von Schule zu Berufsausbildung intensiviert werden.

### **Bildungszugang erleichtern**

In Kitas, Schulen und auch bei Auszubildenden mit geringem Entgelt fordern wir kostenlose und vollwertige Verpflegung. Auch der kostenlose Zugang zu Kulturveranstaltungen wie Theater-, Konzert- und Museumsbesuchen gehört zu einer wertvollen Bildung. Für alle Grundschüler\*innen sollten Fahrrad- und Schwimmkurse an den Schulen angeboten werden.

### **Personalausstattung verbessern**

Wir fordern ein einheitliches Bildungssystem in Hamburg und Bergedorf mit ausreichend hochqualifizierten Fachkräften. Dazu gehören auch die notwendigen Unterstützungen für die Inklusion mit sozialpädagogisch und sonderpädagogisch ausgebildetem Personal im Vormittags- und Nachmittagsbereich. Zudem muss der Personalschlüssel in Kitas konsequenter umgesetzt und auch kontrolliert werden, um gute und inklusive Bildung von Anfang an zu sichern.



### **Freizeitangebote erweitern**

Wir benötigen bessere Spiel- und Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche. Zudem sollten Schulhöfe für Freizeitaktivitäten geöffnet werden. Alle Spielplätze müssen in einem guten Zustand sein, Angebote für alle Kinder bieten und mit Sonnensegel vor extremer Hitze schützen. Die Ansätze zur Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen müssen außerdem stärker gefördert werden. Dazu bedarf es einer

ausreichenden Regelfinanzierung von Trägern der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

### **Partizipation fördern**

Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen muss stark ausgebaut werden, z. B. durch die Einrichtung und Verstetigung von Jugendbeiräten mit finanzieller Ausstattung in den Stadtteilbeiräten sowie regelmäßigen Kindersprechstunden im Bezirksamt.

# Selbstbestimmt im Alter

Hamburg ist eine Hochburg der Altersarmut. Neben den normalen gesundheitlichen Beeinträchtigungen schränken finanzielle und soziale Faktoren das selbstbestimmte erfüllte Leben im Alter zunehmend ein. Wir brauchen in Bergedorf ein Konzept, das Senior\*innen die Teilhabe in allen Bereichen ermöglicht.

## **Kostengünstige Angebote**

Für Senior\*innen, die nicht mehr selbst kochen können oder wollen, braucht es möglichst viele und preiswerte Mittagstische. Zudem ist der barrierefreie, niedrighschwellige und kostengünstige Zugang zu Bildungs-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen elementar notwendig. Dies ließe sich z.B. durch die Schaffung von Quartierszentren umsetzen. Auch für die verschiedenen migrantischen Gruppen sind altersentsprechende Angebote vorzuhalten. Durch diese Angebote kann auch die Einsamkeit, an der vielen Menschen vor allem im Alter leiden, bekämpft werden.

## **Personalausstattung verbessern**

Die vorhandenen Einrichtungen für Senior\*innen brauchen für die vielen unterschiedlichen und anspruchsvollen Aufgaben festangestelltes und gut bezahltes Personal. Alle Menschen müssen sowohl im eigenen Heim als auch in Einrichtungen

menschenwürdig versorgt, beraten und gepflegt werden. Dafür bedarf es auch an ausreichend barrierefreien Wohnraum.

## **Barrierefreie Infrastruktur**

Der öffentliche Nahverkehr ist in Bergedorf unzureichend. Wir brauchen kostengünstige und flächendeckende Angebote für Senior\*innen, damit sie auch bis ins hohe Alter ohne eigenen PKW mobil und selbstständig bleiben können. Zudem ist eine ausreichende und wohnortnahe ärztliche Versorgung notwendig. Wir fordern daher zusätzliche Kassensitze, um die Gesundheitsversorgung zu verbessern.

## **Digitalisierung und Teilhabe**

Trotz voranschreitender Digitalisierung muss es die Möglichkeit geben, alle behördlichen Angelegenheiten auch weiterhin analog zu erledigen. Dies gilt auch für den Fahrkartenverkauf für Bus und Bahn. Gleichzeitig müssen Senior\*innen im Zuge der gesellschaftlichen Teilhabe dabei unterstützt werden, die vielfältigen Möglichkeiten des Internets zu nutzen. Dies soll durch preiswerte Internetzugänge für Menschen mit geringem Einkommen sowie kostenlose WLAN-Versorgung mit einer ausreichenden Bandbreite in allen Altenwohn- und Pflegeeinrichtungen sowie durch Hilfsangebote geschehen.



## **Hitzeschutz**

Wir brauchen für den Bezirk einen konkreten Hitzeplan für ältere Menschen, denn auch in Bergedorf steigt die Anzahl der Tage mit hohen Temperaturen. Eine ausreichende Anzahl an Bänken im Schatten zum Ausruhen ist nötig. Zudem müssen Kühlräu-

me in den einzelnen Stadtteilen benannt werden, um nicht nur Senior\*innen, sondern auch obdachlosen Menschen einen Schutz vor der Hitze zu bieten. Eine ausreichende Anzahl von Trinkwasserbrunnen ist in allen Stadtteilen vorzusehen.

# **Feminismus und Emanzipation**

## Gleichstellung der Geschlechter

Auch heutzutage werden Menschen aufgrund ihres Geschlechts oder Geschlechtsidentität diskriminiert. Frauen und Transpersonen sind einer Vielzahl von Diskriminierungen ausgesetzt. Die Gleichstellung aller Menschen, unabhängig von ihrem Geschlecht, ist unser Ziel. Zudem verdienen Frauen im Durchschnitt noch immer 18 Prozent weniger als Männer. Die Gründe dafür sind vielfältig. Sie arbeiten häufig weniger, da sie den überwiegenden Teil der Erziehungsarbeit und Versorgung der Familie tragen. Sie übernehmen die Pflege von Angehörigen und arbeiten tendenziell in Berufen, die schlechter bezahlt werden. Daraus resultiert häufig ökonomische Abhängigkeit oder Armut. Deshalb braucht es ein emanzipiertes und chancenreiches Bergedorf für alle.

### **Ein Frauenhaus für Bergedorf**

Nach wie vor sind überwiegend Frauen Opfer häuslicher Gewalt. Wir brauchen ein Frauenhaus in Bergedorf, um die Frauen und ihre Kinder schnell außerhalb der gewalttätigen Familie unterbringen zu können.

### **Berufsorientierung fördern**

Es braucht eine umfassende Berufsorientierung an den Bergedorfer Schulen, damit sich Jugendliche losgelöst von gesellschaftlichen Erwartungen für einen Beruf entscheiden können. Durchschnittlich schlechter bezahlte Berufe in der Pflege und im Erziehungsdienst müssen finanziell aufgewertet werden.

### **Jugendarbeit ausbauen**

Junge Menschen brauchen Orientierung und positive Vorbilder. Die offene Kinder- und Jugendarbeit muss daher regelhaft und ausreichend finanziert werden, um jungen Menschen begleitete Räume zu schaffen, in denen sie sich über Themen wie Geschlecht, Sexualität, Beziehungen und gesellschaftlichen Erwartungen austauschen können.

### **Partnergewalt aktiv bekämpfen**

Der Bezirk muss eine Reihe an Maßnahmen ergreifen, um die Partnergewalt hier in Bergedorf zu bekämpfen. Daher fordern wir u.a. den Beitritt zu der Initiative „StoP –





Stadtteile ohne Partnergewalt e.V.“ und das Aushängen der Telefonnummer des Frauennotrufs an allen Bus- und Bahnhofstetellen.

### **Gleichstellung aller Geschlechter sichern**

Transpersonen und Frauen sehen sich noch immer vielen Diskriminierungen ausgesetzt. Die Gleichstellungsbeauftragte muss deshalb die Kompetenzen erhalten, auf Gleichstellungsthemen inhaltlich einzuwirken und zu handeln. Bei der Vergabe von bezirklichen Mitteln muss routinemäßig geprüft werden, ob und wie die jeweiligen Maßnahmen die Gleichstellung der Geschlechter

fördern. Die von uns erreichte Bereitstellung von Menstruationsartikeln auf öffentlichen Toiletten muss weitergeführt und ausgeweitet werden.

### **Recht auf gendersensible Sprache beibehalten**

Unsere Gesellschaft wandelt sich und somit entwickelt sich auch unsere Sprache weiter. Gendersensible Sprache ist eine Möglichkeit, alle Menschen zu repräsentieren und anzusprechen. Es muss weiterhin allen freistehen, diese Sprache zu nutzen, vor allem in den einzelnen Ämtern und an den Schulen.

# Für ein buntes Bergedorf

In Bergedorf leben Menschen aus den verschiedensten Ländern zusammen. Wir wollen erreichen, dass sich jeder Mensch bei uns im Bezirk gut aufgenommen und wertgeschätzt fühlt. Geflüchtete Menschen und Migrant\*innen sollen dabei nach ihren Fähigkeiten und Wünschen in unsere Gesellschaft integriert werden. Integration ist dabei ein beidseitiger Prozess. Um Integrationshürden abzubauen und das Miteinander in Bergedorf zu fördern, werden wir uns weiterhin mit den bestehenden Vereinen, Hilfsorganisationen und Initiativen vor Ort vernetzen. Allen Arten von Ausgrenzungen stellen wir uns entschieden entgegen!

## **Strukturen ausbauen**

Wir fordern eine regelhafte und ausreichende Finanzierung der Integrationsarbeit in den Bezirken sowie eine stärkere Professionalisierung. Freiwillige im Ehrenamt müssen durch bezahltes Personal entlastet werden. Die bzw. der Integrationsbeauftragte muss durch eine entsprechende Etatsteigerung gestärkt werden. Der Zugang zu Behörden ist für alle zu erleichtern.

## **Menschenwürdige Unterbringung**

Wir fordern neben den Sozialwohnungen auch Wohnungen für geflüchtete Menschen von vornherein bei neuen Wohnungsbau-

projekten einzuplanen. Zudem fordern wir eine menschenwürdige Unterbringung. Es bedarf Einzelunterbringungen und abgeschlossene Räume für Familien.

## **De-Zentralisierung des Amtes für Migration**

Seit Anfang 2023 ist das Amt für Migration in Rahlstedt für die Bearbeitung aller Anträge nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zuständig und mit dieser überfordert. Wir fordern, die Zuständigkeit an die Bezirke zurückzuführen. Dort muss es niedrigschwellige und individuelle Beratungsangebote für alle Menschen geben, die Asyl beantragen.

## **Sprachkurse anbieten**

Sprache ist das Tor zur gesellschaftlichen Teilhabe und Integration. Deshalb fordern wir einen schnellen, einfachen und kostenlosen Zugang für alle Migrant\*innen zu Sprachkursen unabhängig von Herkunftsland und Aufenthaltsstatus.

## **Patenschaften unterstützen**

Für zugewanderte Menschen ist es häufig sehr schwer, sich in der deutschen Bürokratie zurechtzufinden. Deshalb werden wir intensiv die Patenschaftsangebote durch den Verein „Haus für alle“ unterstützen, insbesondere mit der Forderung einer auskömmlichen Finanzierung.



### **Selbstorganisation stärken**

Menschen, die aus anderen Ländern zu uns gekommen sind, brauchen Räume, um sich mit anderen Menschen aus den gleichen Ländern oder mit ähnlichen Erfahrungen auszutauschen. Gleichzeitig müssen die Begegnungsstätten für Menschen verschiedenster Herkünfte ausgebaut werden. Daher benötigen vor allem die Bürgerhäu-

ser, wie auch andere Projekte, für diese Aufgabe eine auskömmliche Finanzierung.

### **RESQSHIP unterstützen:**

Wir setzen uns dafür ein, dass der Bezirk eine Patenschaft für das Rettungsschiff Nadir des Bergedorfer Vereins RESQSHIP übernimmt, das seit 2019 Menschen aus Seenot rettet.

# Rechtsradikalismus bekämpfen

## Antifaschismus leben heißt Demokratie stärken

Vor dem Hintergrund der Geschichte unseres Bezirkes muss das Thema Antifaschismus, Widerstand gegen Rechtsradikalismus und das Gedenken an die Opfer des NS-Terrors eine hervorgehobene Stellung einnehmen. Wir müssen uns der Tatsache stellen, dass eine rechtspopulistische Partei mit offenen Übergängen zum Faschismus bundesweit und auch in Bergedorf Wahlerfolge erzielt und in Parlamente einzieht. Dagegen müssen wir Stellung beziehen und gemeinsam mit allen demokratischen Kräften innerhalb der Bezirksversammlung und der Zivilgesellschaft Strategien entwickeln. Bergedorf muss sich weiterhin auf einen aktiven Antifaschismus aller Institutionen und Parteien als tägliche Aufgabe besinnen. Antifaschismus ist für DIE LINKE nach wie vor ein Gut, das es zu würdigen gilt.

### **Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Neuengamme**

Die Gedenkstätte in Neuengamme ist im Bezirk der Anlaufpunkt, um die Verbrechen des Nationalsozialismus sichtbar werden zu lassen. Gerade vor dem Wandel des Rechtsradikalismus setzen wir uns dafür

ein, dass die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Projekten und der Gedenkstätte Neuengamme zu einem festen Bestandteil Bergedorfer Schulpolitik wird. Dazu ist ein Ausbau der Gedenkstätte und zusätzliche finanzielle und personelle Ausstattung nötig.

### **Öffentlichen Raum schützen**

Rechtsradikale haben kein Recht darauf, in unserem Bezirk Platz zu beanspruchen. Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen. Wir treten dafür ein, alle rechtlichen Mittel gegen Veranstaltungen vom Rechtsradikalen einzusetzen und rufen zum zivilen Widerstand auf.

### **Vereine unterstützen und Projekte fördern**

Viele Mitbürger\*innen sind in Bergedorfs Vereinen organisiert. Deshalb sollten sich Vereine im Bezirk zu einer diskriminierungsfreien und antirassistischen Ausrichtung bekennen. Hier sollte der Bezirk Hilfe und Anregungen für die Vereine anbieten. Zudem unterstützen wir Projekte und



Organisationen, die sich in ihrer täglichen Arbeit dem Kampf gegen Menschenverachtung, Rassismus und Hass widmen. Die „Woche des Gedenkens“ ist dazu eine etablierte Bergedorfer Institution, die sich dieser Aufgabe stellt und die wir aktiv unterstützen. Ein neuer Punkt, der hinsichtlich des Gedenkens aufgenommen werden muss, ist die Aufarbeitung des kolonialen Erbes auch in Bergedorf.

### **Beratungsstelle einrichten**

Bergedorf hat eine Geschichte neonazistischer Übergriffe. Wir wollen, dass in Bergedorf eine Anlaufstelle für Opfer neonazistischer Übergriffe aufgebaut wird. Hier können Schulen und Projekte sich in ihrer Arbeit beraten lassen und Aussteiger\*innen aus der rechtsextremen Szene eine erste Hilfe bekommen. Ein erster sinnvoller Schritt wäre dabei die stärkere Vernetzung zum Mobilen Beratungsteam gegen Rechts-Extremismus in Hamburg.

# Sport im Bezirk stärken

Sport hat einen hohen Stellenwert in Bergedorf. Viele Bergedorfer\*innen üben unterschiedliche Sportarten aus, sei es als Einzelperson oder im Teamsport. Sie verbinden Sport mit Aktivitäten und Fairness. Sport ist Ausgleich für den Stress, z.B. in der Arbeitswelt. Wichtige Voraussetzung für Sportaktivitäten von Menschen jeglichen Alters ist der freie Zugang, sei es im Freizeit- oder Vereinssport, auf guten Sportplätzen, in Hallen und auf Bewegungsplätzen.

## **Kostenlosen Zugang ermöglichen**

Die Stadt Hamburg und der Bezirk Bergedorf sind gefordert, jedem Verein und allen Sportinteressierten (mit oder ohne Vereinszugehörigkeit) den kostenlosen Zugang zu allen öffentlichen Sportanlagen zu ermöglichen.

## **Sanierung und Instandhaltung von Sportstätten**

Sportplätze brauchen für den Erhalt Pflege, dafür wird Personal benötigt. Leider hat nicht einmal jeder Sportplatz einen Platzwart bzw. eine Platzwartin. Ein Springerpool könnte deutlich Abhilfe schaffen.

## **Förderung des Breitensports**

Die Angebote für Breitensport müssen ausgeweitet werden. Für viele Menschen ist er

die einzige Möglichkeit, sich zu treffen und gemeinsam aktiv zu sein. Leistungs- und Spitzensport mit seinen Großveranstaltungen hat einen hohen Stellenwert – der Breitensport einen bedeutend höheren.

**Niedrigschwellige Sportangebote** für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollten vorhanden sein. Sportparks mit einem Beachvolleyballfeld, einer Skate- und BMX-Anlage sind gute Möglichkeiten. Weitere Bewegungsinselformen könnten Abhilfe schaffen.

## **Einzelpersonen und Familien mit wenig Einkommen bedürfen der Unterstützung**

Gerade in benachteiligten Stadtteilen Bergedorfs ist es für Menschen mit wenig Einkommen immer öfter nicht möglich, Sport in Vereinen zu betreiben. Jeder und jede sollte auch mit wenig finanziellen Mitteln die Möglichkeit haben, im Verein Sport zu treiben.

## **Eine zusätzliche Schwimmhalle für Bergedorf**

Unser Bezirk benötigt ein weiteres Schwimmbad, insbesondere für das Schul- und Vereinsschwimmen. Das Warten auf ein Schwimmbad im Stadtteil Oberbillwerder kann nicht die Lösung sein. Frühestens ab den Jahren 2027/2028 wird dieses



Schwimmbad den Bergedorfer\*innen zur Verfügung stehen. Eine stärkere Unterstützung für den Verein „Sicheres Wasser“ und der DLRG ist dringend erforderlich.

**Mehr Mitbestimmung** für kleine Vereine und private Sportgruppen bei Sportplätzen und Hallenzeiten.

**Vereine finanziell unterstützen.** Sportvereine leisten neben den Sportangeboten einen großen Beitrag in der Sozialarbeit.

### **Barrierefreiheit und Integrativer Sport**

Sportstätten sollten allen Menschen barrierefrei zugänglich sein. Förderung von gemeinsamen Sportgruppen.

### **Absage an eine erneute Olympiabewerbung**

Keine weiteren Mittel für eine Bewerbung. Stattdessen den Breitensport stärken.

# Kultur leben

Kultur ist ein hohes Gut und muss für alle Menschen in Bergedorf zugänglich sein. Kulturelle Einrichtungen müssen deshalb finanziell ausreichend ausgestattet werden. Leider sind nur wenige Einrichtungen mit einer gesicherten Regelfinanzierung ausgestattet und bedürfen trotzdem ehrenamtlicher Arbeit. Einrichtungen, die keine Regelfinanzierung haben, werden mit einer unsicheren Finanzierung aus verschiedenen unklaren finanziellen Töpfen jedes Jahr neu beglückt – eine langfristige Planung ist so nicht möglich. Die heutigen kulturellen Angebote sind nur mit Hilfe Ehrenamtlicher aufrechtzuerhalten, die sich oft bis an die Grenzen der Belastbarkeit einsetzen.

## **Bürgerhäuser stärken**

Die Bergedorfer Bürgerhäuser (Westibül, P5, Bürgerhaus Allermöhe, Kuller Mittlerer Landweg, KulturA, Haus brügge) brauchen eine ausreichende Regelfinanzierung. Alle Bürgerhäuser leisten eine beeindruckende Stadtteilarbeit mit zahlreichen Angeboten. In allen Einrichtungen wird kulturelle Teilhabe für Bergedorfer\*innen angeboten.

## **Kinderkulturzentrum (KIKU) unterstützen**

Das KIKU bietet Eltern vielfältige Hilfe und Unterstützung an. Es engagiert sich besonders in der Sprachförderung für Kinder, insbesondere mit Migrationshintergrund und

unterstützt auch die Schulen mit seiner Arbeit. Die ausreichende Regelfinanzierung des KIKU ist also zwingend notwendig.

## **Ein weiteres Kulturzentrum**

Bergedorf braucht ein weiteres Kulturzentrum, das auskömmlich finanziert wird. Das Haus sollte mit Ausstellungsräumen und günstigen Atelierflächen für Künstler\*innen sowie Proberäumen für Musiker\*innen und Werkstattflächen versehen sein.

## **Kunst und Denkmäler**

Wir fordern, dass das Bezirksamt sich intensiver um die Pflege und den Erhalt von Kunst im öffentlichen Raum einsetzt. Zudem muss das Bezirksamt den Denkmalschutz aktiv unterstützen. Viele denkmalgeschützte Häuser im Bezirk stehen immer mehr vor dem Verfall oder Abriss. Historische Denkmäler müssen zudem kritisch aufgearbeitet und ggf. abgerissen werden.

## **Bergedorfer Museen**

Die beiden Museen (Schlossmuseum, Rieck Haus) benötigen ausreichende finanzielle Mittel, um Ausstellungen und Projekte durchführen zu können. Wir fordern zudem mehr Transparenz und ein ernsthaftes Partizipationsangebot und keine Pseudobeteiligung über den Museumsbeirat. Die Protokolle der Sitzungen des Museumsbeirats müssen öffentlich sein. Ein Museum muss





ein Ort sein, an dem Vielstimmigkeit, Diskussion und damit auch Kontroversen ihren Platz haben.

### **Sternwarte**

DIE LINKE fordert die Schaffung eines bezirklichen „Forums Sternwarte“, das aktive Beteiligung der Menschen im Bezirk Raum

schaft, um mit der Universität über die zukünftige Gestaltung und Öffnung des Sternwarten-Geländes und der Gebäude zu sprechen.

# Tiere schützen, Natur erhalten

Tiere sind fühlende Wesen und so müssen wir sie auch behandeln. Wir wollen Tiere als Mitgeschöpfe achten und nicht als „Dinge“ verstanden wissen, nicht als Mittel zum Profit.

Tiere leiden in der Landwirtschaft, bei Tierversuchen und in schlechter Haltung. Viele Lebensräume von wild lebenden Tieren werden auch in Bergedorf durch Bebauung und wirtschaftliche Verwertung zerstört. Wir wollen einen grundlegenden Wandel des Zusammenlebens von Menschen und Tieren.

## **Tierschutz**

ist, zumindest was Haustiere angeht, eine Pflichtaufgabe der Stadt. Dies hat Hamburg an Tierschutzvereine übertragen, die dafür Gelder bekommen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass mehr Mittel für den Tierschutz fließen und auch kleinere Tierschutzvereine in die Aufgabenwahrnehmung eingebunden werden.

## **Stadttauben**

Für eine sanfte Regulierung und Betreuung der Stadttauben muss die Stadt endlich den Bezirken Mittel zur Verfügung stellen. Stadttauben sind entflugene Zuchttauben und damit keine Wildtiere. DIE LINKE setzt

sich für den Bau mehrerer Taubenschläge und die Finanzierung des Unterhalts durch den Bezirk ein.

## **Wildtiere in der Stadt**

Viele Tierschutzvereine kümmern sich nicht nur um Haustiere, sondern auch um wilde Tiere. Die Stadt weigert sich, die Vereine zu unterstützen. Für die Aufnahme von Wildtieren durch Tierschutzvereine möchten wir erreichen, dass Bezirk und Stadt finanzielle Unterstützung leisten.

## **Invasive Arten**

Schon lange werden Tiere und Pflanzen aus ihren ursprünglichen Herkunftsgebieten weltweit verbreitet. Vor allem aus Pelzzuchten entwichene Nutria und Waschbären sind auffallende invasive Arten. Eine realistische Chance, diese Arten wieder vollständig aus Europa zu vertreiben, sehen wir nicht. Deswegen befürworten wir für diese Arten eine Politik, die tiergerechte und sanfte Maßnahmen zur Verringerung der Population vorsieht. Eine Bejagung kann nur als letzte Möglichkeit gesehen werden.

## **Schäden durch invasive Arten**

Hier müssen die Verursacher\*innen zur Kasse gebeten werden, z.B. die früheren



Pelzzuchtbetriebe. Wo das nicht möglich ist, muss es seitens Stadt und Bezirk entsprechende Entschädigungsprogramme geben.

### **Tiere im Zirkus**

Noch immer treten auch in Bergedorf Zirkusbetriebe auf, die als Attraktion Tiere präsentieren. Diese Tiere leiden unter stän-

digen Transporten, mangelhaften und nicht tiergerechten Haltungsbedingungen und unter einer Dressur, die auf Gewalt und Zwang basiert. Teilweise werden sogar Wildtiere ausgestellt. Wir setzen uns dafür ein, dass bezirkliche Flächen nicht mehr für Zirkusdarbietungen mit Tieren bereitgestellt werden.

# Bezirke stärken

## Kommunale Rechte für Bergedorf

Wir alle erleben Politik und Verwaltung vor allem vor unserer Haustür, in unserem Quartier. Umso wichtiger ist es, gerade im Bezirk Mitwirkung zu ermöglichen. Aber zu meist unbemerkt werden Aufgaben immer weiter zentralisiert. Wir treten für mehr kommunale Rechte und klar definierte Aufgabengebiete ein, in die sich Hamburg nicht einmischen darf. Wir sehen in der Vielfalt der sieben Bezirke eine besondere Chance für eine gestaltende Bezirkspolitik.

### **Stärkung des Bezirksamts**

Zentralisierte Aufgaben müssen wieder an das Bezirksamt zurückgeführt werden. Zudem muss die Bezirksversammlung für die Personalplanung des Bezirksamts zuständig sein. Diese muss sich am Bedarf ausrichten. Deshalb lehnen wir die Quantitative Personalplanung des Senats ab. Ein fester Schlüssel von Mitarbeitenden in der Bezirksverwaltung in Bezug auf die Anzahl der Einwohner\*innen ist wirklichkeitsfremd.

### **Eigenes Haushaltsrecht**

Wir fordern, den Handlungsspielraum für den Bezirk zu erweitern. Was in Bergedorf gebraucht wird, kann Bergedorf am besten einschätzen. Deshalb ist ein eigenes Haus-

haltsrecht nötig. Wir wollen in Bergedorf einen Bürgerhaushalt einführen, bei dem die Bürger\*innen die Verwendung von Geldern selber vorschlagen können. Hamburg muss weg von den Rahmen- und Zweckzuweisungen an die Bezirke, mit denen der Senat vorgibt, was das Beste für den Bezirk ist. Das wissen wir selbst besser!

### **Bezirkliche Aufgaben auskömmlich finanzieren**

Die Geldzuweisungen aus Hamburg sind nach wie vor nicht auskömmlich. Die finanziellen Bedarfe des Bezirks müssen genau beziffert werden. Dies darf jedoch nicht dazu führen, dass andere Bezirke weniger Geld bekommen. Dazu sind also auch die Bemessungsgrundlagen für die bezirklichen Bedarfe neu zu ermitteln.

### **Demokratie vor Ort stärken**

Die Demokratie in den Bezirken kann nur gestärkt werden, wenn die Bezirke mehr Gestaltungsmöglichkeiten haben, ohne dass sich der Hamburger Senat einmischt. Dafür bedarf es einer Änderung der Hamburger Verfassung. Ziel ist die Stärkung der bezirklichen Hoheit ohne Interventionsrecht des Senats.



## **Wahlrecht für alle**

Wer im Bezirk Bergedorf wohnt, muss sich auch aktiv an den Bezirkswahlen beteiligen

können. Deshalb fordern wir für alle Einwohner\*innen ab 16 Jahren das Kommunalwahlrecht im Bezirk.

# Vier- und Marschlande - Kulturlandschaft erhalten

Die Vier- und Marschlande spielen mit ihren großen Gemüse- und Blumenanbaugebieten eine wichtige Rolle für die Stadt Hamburg. Traditionell ist das Gebiet geprägt durch das Wirken kleiner und mittelständischer Handwerksbetriebe, aber auch große naturnahe Flächen oder Naturschutzflächen sind hier ausgewiesen. So sind die Vier- und Marschlande gleichzeitig auch ein wichtiges Erholungsgebiet. Der Erhalt dieser einmaligen Kulturlandschaft hat für uns oberste Priorität. Das bedeutet, Flächen für Landwirtschaft, Kleingewerbe oder Naherholung auch zukünftig zu sichern und eine Versiegelung dieser Landschaft zu verhindern. Wir fordern eine angemessene Entwicklung der alten Dorfkerne in den Vier- und Marschlanden und den Schutz von Rückzugsgebieten für Tiere und Pflanzen.

## **NEIN zu Oberbillwerder**

Die Bauleistung des neuen Stadtteils konkurrenziert alle vorgeschobenen Umweltaspekte, die der Masterplan Oberbillwerder als ökologisch vorteilhaft darstellt. Die Kultur- und Naturlandschaft der Vier- und Marschlande wird nachhaltig geschädigt.

## **Moorfleet ganzheitlich planen und entwickeln**

Dabei müssen die Ergebnisse der Stadtwerkstadt herangezogen werden.

## **Bebauungspläne aufstellen**

Um den dauerhaften Erhalt der Kulturlandschaft der Vier- und Marschlande sicherzustellen ist es erforderlich, diese flächendeckend mit Bebauungsplänen zu überziehen. Das Bezirksamt muss personell so ausgestattet werden, dass es dieses leisten kann.

## **Entwässerung sichern**

Die Entwässerung der Vier- und Marschlande muss gesichert werden. Dazu sind die projektierten Schöpfwerke umgehend zu realisieren. Die zweite Deichlinie muss ertüchtigt werden.

## **Beitrag der Landwirtschaft zur Landschaftspflege würdigen**

Schon jetzt leisten Landwirt\*innen einen Großteil der Landschaftspflege in den Vier- und Marschlanden. Um diese ausreichend zu würdigen, muss über Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung, z. B. durch Förderprogramme, nachgedacht werden.

## **NEIN zur weiteren Nutzung fossiler Energieträger**

Wir sprechen uns weiterhin gegen Fracking auch in den Vier- und Marschlanden aus.



## **JA zur Energiewende und zur Windkraft**

Die maßvolle Bebauung mit Windenergieanlagen innerhalb der vorhandenen Ausbaubereiche, unter Einhaltung der geltenden Abstände, in den Vier- und Marschlanden als Teil einer dezentralen Energiewende unterstützen wir.

## **Schnelles Internet jetzt**

Immer neue Verzögerungen für eine flächendeckende Versorgung der Vier- und Marschlande mit schnellem Internet sind nicht mehr hinzunehmen. Um eine zuverlässige Versorgung sicherzustellen, müssen schnellstmöglich die notwendigen Leitungen verlegt werden. Zur Finanzierung muss die „Digitale Dividende“ genutzt werden. Eine Versorgung ausschließlich über Funk ist nicht ausreichend.

## **Sielanschlüsse für alle Haushalte**

Wir fordern ein neues Sielausbauprogramm, das sämtliche Haushalte in den Vier- und Marschlanden endlich ans Hamburger Sielnetz anschließt.

## **Zukunft der Dorfkerne sichern**

Der Zuzug junger Familien erfordert eine maßvolle Entwicklung der Dorfkerne und den Ausbau der örtlichen Infrastruktur, z.B.

durch eine bessere Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr, die Einrichtung weiterer Kindertagesstätten, eine steuernde Schulentwicklungsplanung und die Ansiedlung von Nahversorgungseinrichtungen.

## **Ausbau des ÖPNV**

Wer in den Vier- und Marschlanden derzeit nicht über einen PKW verfügt, hat schlechte Karten. Die Wege sind weit, die Busse fahren selten und die Fahrpläne der Linien untereinander sind meist unzureichend aufeinander abgestimmt, was zu unzumutbaren Umsteigezeiten führt. Deshalb fordern wir eine Neuaufteilung der Bushaltestellen, so dass niemand mehr als 200 Meter zu einer Bushaltestelle gehen muss. Mehr Linien, die sowohl die Ortskerne untereinander als auch die Deiche zwischen A25 und Süderquerweg mit den Gewerbegebieten in Allermöhe und Billbrook verbinden, um mehrfaches Umsteigen auf die bzw. von der S-Bahn zu vermeiden. Die Taktung der meisten Linien müssen erhöht werden oder verschiedene Linien müssen sich zu einer engeren Taktung von maximal 20 Minuten ergänzen. Des Weiteren fordern wir ein System auf Abruf (z.B. ähnlich MOIA), um vor allem älteren Menschen den Verzicht auf das Auto zu erleichtern.

# Kandidatinnen und Kandidaten

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten der  
Bezirksliste für die Bezirksversammlung  
Bergedorf:

- |    |                            |     |                                 |
|----|----------------------------|-----|---------------------------------|
| 1. | Christin Feiler            | 9.  | Yasar Cantay                    |
| 2. | Johan Graßhoff             | 10. | Andreas Pilot                   |
| 3. | Maria Westberg             | 11. | Birgit Gruber                   |
| 4. | Lutz Jobs (parteilos)      | 12. | Helmuth Sturmhoebel (parteilos) |
| 5. | Janes Nitsche              | 13. | Marco Stachan                   |
| 6. | Ernst Heilmann (parteilos) | 14. | Dieter Winkler                  |
| 7. | Antje Kurz                 | 15. | Hans-Peter During               |
| 8. | Michael Mirbach            | 16. | Hans-Robert Gruber              |





Außerdem treten unsere Kandidierenden auch auf den sieben Wahlkreislisten an:

<b>Wahlkreis</b>	<b>Gebiet</b>	<b>Kandidierende</b>
<b>1</b>	Lohbrügge 1	Michael Mirbach
<b>2</b>	Lohbrügge 2	Helmuth Sturmhoebel
<b>3</b>	Lohbrügge 3 / Bergedorf 1	Hans-Robert Gruber
<b>4</b>	Bergedorf 2	Lutz Jobs, Christin Feiler
<b>5</b>	Vierlande 1	Marco Stachan
<b>6</b>	Vierlande 2 / Marschlande	Ernst Heilmann
<b>7</b>	Neuallermöhe	Maria Westberg, Johan Graßhoff

Von links nach rechts:

*Antje Kurz, Marco Stachan, Ernst Heilmann, Robert Gruber, Maria Westberg, Lutz Jobs, Birgit Gruber, Johan Graßhoff, Christin Feiler, Yasar Cantay, Helmuth Strumhoebel, Andreas Pilot, Janes Nitsche, Hans-Peter During, Michael Mirbach*





**Die Linke**

Bezirksverband  
Bergedorf

**Wie wär's einfach mal mit 'ner ri**



**Wichtig starken LINKEN?**

# Die Linke

Bezirksverband  
Bergedorf

## **DIE LINKE. Bezirksverband Bergedorf**

Serrahnstraße 1  
21029 Hamburg  
Telefon: +49 (40) 25491253  
kontakt@dielinke-bergedorf.de  
www.linke-bergedorf.de

## **Bürozeiten:**

Mo: 15 - 18 Uhr  
Di: 10 - 13 Uhr  
Do: 9 - 13 Uhr  
(Bitte sicherheitshalber vor Besuch  
anrufen)



## Die Linke

Bezirksverband  
Bergedorf

DIE LINKE.  
Bezirksverband  
Bergedorf  
Serrahnstraße 1  
21029 Hamburg